

# Unter den Augen des Königs

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 42

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752560>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





Die Buben treiben ihre Spiele – unter den Augen des Königs – und ohne an ihn und die Gewichtigkeit der Umgebung zu denken.



Im Hintergrund der Eingang zum Palast mit dem Schilderhaus und der strengen Wache – ein paar Schritte davon, und man ist mitten im Familienleben, fast als säße man bei sich im wohlhabengeschlossenen eigenen Heim.



Mit südlicher Unbekümmertheit führen die Mütter ihre Sprößlinge an die dicke Mauer des Palastes, damit sie dort tun, was sie nicht lassen können. Die menschlichsten Dinge gehen da, – immer unter den Augen des Königs! – vor sich.

# Unter den Augen des Königs

*Aufnahmen Wittkower*

Der Platz vor dem Palazzo reale, dem königlichen Palast in Rom, ist ein Volksspielplatz; wohl in keiner Stadt der Welt hat früher oder jetzt ein König Leben und Treiben seines Volkes so unmittelbar vor sich gehabt. Da der Palast an sehr arme Viertel in Rom grenzt, so ist der Platz der Treffpunkt der breiten Volksmassen, die vom Morgen bis Sonnenuntergang sich hier vergnügen: Halbwüchsige spielen hier in hellen Haufen, Frauen sitzen auf den Trottoirrändern oder auf mitgebrachten Klappstühlen und halten einen kleinen Schwatz, Kinder werden gestillt, Brot und Früchte ausgepackt. Hier hat ein Familienvater seinen Rock an einen Kandelaber gehängt, dort geraten sich zwei hoffnungsvolle junge Römer kreischend in die Haare. Und das alles unmittelbar vor dem Wohnsitz der regierenden Familie, sozusagen unter den Augen des Königs und mit amtlicher Genehmigung. Die wachhabenden königlichen Offiziere sehen den ganzen Tag auf eine breite Treppe bunten, durcheinanderwirbelnden italienischen Lebens.





Die Mütter genießen, ihre Kleinen im Arm, Sonne, Ruhe und Beisammensein.



Der Platz vor dem Palazzo del Quirinale, auf dem sich ungestört das bunteste Volksleben abspielt. In Ländern mit steiferen Sitten kann man sich ein solches Sich-